



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Die Wetterfreien, 1408.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

seinem Teile des Zehnten zu Offendorf und aus seinem Hofe daselbst zahlt, solange sie lebt; nach ihrem Tode fällt diese Korngulde an das Stift zurück.¹³

1407 November 5. Albert van Harthusen, Alhard van Harthusen, Domherrn to Paderborn, Marschal, verkaufen wiederlöslich mit Bulbord Eptissen Mechild van Waldege als Lehnsherrin dem Dechanten und Kapitel zum Busdorf in Paderborn 18 Gulden jarlicher Gulde für 300 Gulden aus ihrem Zehnten zu Flechten vor Brakel.¹⁴

Die Wetterfreien, 1408.

1408 April 30. Meckel van Waldeck, Ebbedische des Fryggen Styctes tho Herse, bekennet, dath wy alde rechte eruen herschup syndt des Fryggen Ampthoues tho Wetter, belegen in dem Kerspel van Bure in dem Stychte van Ofenbrugge, und hebbet den mer dan tweehundert Jair in unser vryggen erue were gehat und beholden wenth an duffe tydt, in also daner Wyffe und rechte, dath all de vryggen de in vorged[achten] unsen Ampthoff horet, wannehr dar welke steruet, neyn hergeweyde, und ere huiffrowen und Tochter neyn gerhade uns oder nemandt geuen endoruen, se wonnen hymen steden oder buten steden, nicht pflichtich sind tho geuende in dem rechten, Und hebbet der Twelue des vorgesch[reuen] Amthoues vryggen tho gesatet, de geschworen hebbet lyffliken tho den hilligen, des vorgesch. houes und fryggen in also danen rechte teweliken tho verwarende und tho holdende als vorgeschreuen ist, und wan der Twelue eine verstoruen ist, So sollen die andern einen bederuen Man in des verstoruen stede kessen, de schwere, alse die andern geschworen hebbet . . . Tho merer Bekendnisse hebbet wy gebedden . . . unsen Neuen Herrn Wilhelmen van dem Berghe . . . Bischup tho Paderborn und Herr tho Rauenzberge [de] van der Graffschup wegen unse Eddel Voget ys auer den Bryggen Ampthoff tho Wetter vorged[acht], dussen breff mit unß tho besegelen.“ Die Abtissin siegelt „vor unß und unse Stychte“, Wilhelm van dem Berge „umme bedde willen unser Nychten van Waldeck Ebbedyschen“.¹⁵

Die Wetterfreien waren also frei von Hergewede und Gerade.¹⁶ Behrens¹⁷ folgert daraus, „daß sie weder dem Stifte Kriegsdienste zu leisten noch dem Heerbanne zu folgen gehabt“ hätten. Ob das zutrifft? — Hier hören

¹³ N K M Nr. 207 u. Nr. 185. N K S. 125.

¹⁴ U 107.

¹⁵ Gedr. Osnabrüggische Unterhaltungen 1770 S. 62 f.

¹⁶ Hergewede, Herwede war ursprünglich die Kriegsausrüstung des Mannes, die der Lehnsherr hergab und beim Tode des Mannes zurückforderte oder die beim Tode des Vaters der älteste Sohn beanspruchte. Später wurden nach Ort und Zeit verschiedene Gegenstände zum Hergewede gerechnet, z. B. wird in der Dissen'schen Hofrolle (Dissen auch im Osnabrüggischen) dazu gezählt „eene schwerdmatische Kiste [d. h. so groß als das Schwert des Verstorbenen], een Kettel dar men mit eener Sparen intreden kann (in der Westrammer Rolle „een sparmatische Kettel), een hoenmatigen Pott [so groß, daß ein Huhn hineingeht], dartho de Kleder“. Die Schledehäuser setzen noch hinzu „dat beste Perd met Sadel un Tome, od stevel un sparen, un syn schwerdt, un nen herpöel over dat overste Kleder“ (R I ö n t r u p, Alphabet. Handb. d. besond. Rechte u. Gewohnh. d. Hochstifts Osnabrück 1800 Bd. 2 S. 157). — Gerade (Geräte) waren bewegliche Sachen zum Gebrauche der Frau, z. B. Kleidung, Leinen, Hausgerät.

¹⁷ „Der Amthof Wetter und die wetterfreien Höfe“ in „Heimatsbuch 1927 für die Kreise Iburg, Osnabrück und Nelle“ S. 54 Anm.

wir zuerst von den zwölf Eidgeschworenen, die auf Lebenszeit gewählt wurden und auf Wahrung der Rechte der Genossenschaftsmitglieder zu sehen hatten.

Das altravensbergische Grafenhaus starb schon 1346 mit dem Grafen Bernhard aus, und die Grafschaft fiel an Graf Gerhard von Jülich, der 1340 auch die Grafschaft Berg erbt und dessen Sohn Wilhelm 1380 für Berg die Herzogswürde erlangte. So erscheint Bischof Wilhelm von Berg als Edelvogt des Stifts.

1408 Dezember 21. Rave van dem Calenberge, Ritter, verkauft wiederlöslich mit Zustimmung der Äbtissin als Lehnsherrin Herrn Johann Siverdes, Herrn Bertolde van Corbeke, Herrn Godschalke Kleinschmedes, Testamenteren itteswanne Herrn Bertoldes van Sidinghusen, sowie dem Capitele und allen Personen belenet to Herse, to seligen Herrn Bertoldes van Sidinghusen Memorien to begaende seinen buastigen Hof half, de geachtet is gans up dre Hove Landes, gelegen in dem Dorpe und in der Beltmarke to Aldenheerse, den wanner buwede Cord sylkes, und no tor tyd Henne Meyger, Borgere to dem Dringenberge buwet, für 20 Mark. Rückkauf möglich für 20 Mark Warberscher schwerer penninge, este [oder] vor seste halv lödige Mark silvers, este vor twe und drittig gute gulden rinscher Werdege, es de penninge würden verwandelt in ein better este erger, dan se nu sint.¹⁸ — Man hatte damals also auch schon Währungsnot.

Am 24. März 1409 verkauft derselbe Rave van dem Calenberge dem Stifte auch die andere Hälfte des vorgenannten Hofes zu Altenheerse und seine Kottentede darfulves, de nu to tyden vruchtiget Patberg und Fafefe, Borgere to dem Dringenberge, für 32 rinische Gulden und 3 Schillinge, wiederkäuflich. Solange diese Güter nicht zurückgekauft sind, braucht der Verkäufer die Pacht nicht zu zahlen von den zwei Höfen zu Witmar [bei Volkmarshen], nämlich jährlich 6 Scheffel Roggen groter hersecher Mate und 5 Schillinge.¹⁹

1409 Juni 15. Wilhelm van deme Berge, Byscop to Paderborn, bekennet, dat Herman, Ludolf und Diderich van Herse unß verkündigt und geboden hevet de Helfte des Dorpes Schwaney myt synen Tobehorungen na utwysinge solker breve, so alße unße vorvaren und dat schlechte [Geschlecht] van Herse unter eynander gegeben und vobrewet hebbet, des wy doch so nicht kopen en wyllt. So bekennen wy, dat de sulwen van Herse dat vorbenompte dorp myt syner tobehorungen deme Ersamen Heren Henrike Westphal, Domkemere to Paderborn, dat vorsetten, vorkopen edder laten mogen, wo enne dat bequemest edder nüttest ps.²⁰

Das heißt: nach der Urkunde vom 7. März 1344 über die Gründung der Stadt Schwaney stand dem Bischofe das Vorkaufsrecht zu, er will aber davon keinen Gebrauch machen. — Es ist zu beachten, daß der Bischof wiederholt Schwaney als Dorf bezeichnet.

1409. Rave von Ripen legiert dem Rektor s. Martini 10 Gulden Zinsen von 160 Goldgulden Kapital, das bei der Stadt Borgentreich steht. Der Rektor soll dafür täglich das Officium defunctorum beten und wöchentlich eine Messe lesen.²¹

¹⁸ N K S. 69. ¹⁹ N K S. 67.

²⁰ H. A. Cosmann, Monumenta Westphalica S. 336, im Schloßarchiv zu Laer. Nach Aufzeichn. v. Pastor Gröte zu Borgholz.

²¹ N K Reg. S. 267.